



Gfürchtig: Die in Fell gehüllten «Blattermannli» tragen am Gürtel Schweins- und Rindsblasen.

Das Austreiben der bösen Geister

Im Berner Städtchen Laupen wird ein alter Silvesterbrauch gepflegt: das «Achetringele». Wild verkleidete Buben vertreiben böse Geister und jagen hinter Mädchen her.

Text: Lisa Inglin Fotos: Annette Boutellier

Der letzte Tag im Dezember, punkt acht Uhr abends: Beim Bernertor ertönt ein Heidenlärm. Eine Schar von rund 60 wilden Gestalten stürmt glockenschwingend den steilen Schlossrain von Laupen hinunter. Ein Dutzend «Besenmänner» und ihr Anführer tragen Holzmasken und ein

zottiges Fell. Furcht erregend sehen sie aus. Im Gehen fuchteln sie mit fünf Meter langen Stangen, an denen vorne ein Wacholderbesen steckt. Um sie herum flitzen die «Blattermannli». Ihr Kennzeichen sind wilde Masken. Um den Oberkörper haben sie ein Fell gewickelt, und am Gürtel tragen sie einen Kranz

praller Schweins- oder Rindsblasen.

Abschied und Gruss

Geradezu harmlos wirken dagegen die «Achetringeler», die jüngeren Buben. Sie tragen weisse Hemden, einen Hut in Form eines Zuckerstocks und schwenken Schellen und Treicheln. Die grösseren, kräftigen

Kinder tragen schwere Kuhglocken. Am Schluss des Umzugs laufen die kleinen Kinder mit ebensolchen Treicheln.

Beim Läubliplatz steht der Anführer still. Die Glocken verstummen. Alle formieren sich zum Kreis. Der Anführer verabschiedet in einem Vers das alte Jahr und begrüsst das neue. Er schliesst mit den →



Kunstvoll: Verkleidung gehört beim «Achetringele» dazu.





Eindrucklich: Lange Stangen mit Wacholderbeerbesen werden durchs Städtchen getragen.



Mittelalterlich: Laupen ist ein typisches Berner Landstädtchen.

Wünschen: «...z Ässä gnue u z Wärchä gnue u jedem Meitli ä Schatz derzue.» Dann stochern die Besenmänner mit ihren Wacholdergestrüppen ein wenig in den Zuschauerreihen, was mit

Kreischen und Schreien quittiert wird.

Mädchen sind offiziell nur als Zuschauerinnen dabei, doch jedes Jahr mischen sich einige Verwegene in den Umzug. Nach sechs Stationen mit

dem immer gleichen Versammlungsritual kommt der Höhepunkt: Die Besenmänner jagen den Mädchen nach, die am Strassenrand stehen. Erwischen sie eines, hauen sie mit ihren «Blattern» auf seinen Rücken, dass es dumpf durch die Gassen hallt. Das sieht derb aus, ist aber halb so schlimm. Denn kluge Mädchen sehen sich vor und polstern ihren Buckel mit Zeitungspapier aus.

menfluss von Sense und Saane. Auf der trutzigen Burg residierten früher die Berner Vögte. Der Weg zum Schloss hinauf führt über Kopfsteinpflasterstufen, vorbei an Teilen der Stadtmauer – die ideale Kulisse für das uralte Volkstheater des «Achtringele». ♦

Achtringele

Anreise: Im Zug von Bern her mit der S-Bahn (S1). Es gibt jede Stunde eine direkte Verbindung sowie eine Verbindung mit Umsteigen aufs Postauto in Thörishaus Dorf. Mit dem Auto A 12 Bern–Freiburg, Ausfahrt Flamatt, von dort Richtung Neuenegg, Laupen.

Essen und Trinken: Zentral liegen der Gasthof Löwen, der Gasthof Bären, das Restaurant Sternen und das Restaurant Hirschen. Besonders hübsch ist das Café Kreuzplatz.

Infos: Tourismus Laupenamts, Bahnhofstr. 5, 3177 Laupen, Telefon 031 748 08 05, www.laupenamts.ch

ZUGABE

Zum Bramberg

Beim Bramberg fand im Sommer 1339 die Schlacht von Laupen statt. Der Westschweizer Adel erlitt dort eine schwere Niederlage gegen die aufstrebende Stadt Bern. Hinter dem Schloss bei der alten Wurfmaschine zweigt ein markierter Wanderweg zum Bramberg ab. Man steigt durchs Laupenholz und erreicht nach gut einer Stun-



de das Schlachtendenkmal. Hier kann man sich auch im Restaurant Denkmal verpflegen.

